

Saale-Beitrag.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden bis 6 Uhr... abends 6 Uhr.

Ercheim täglich... Sonntag und Montag einmal... Reichelstrasse 17.

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich bei postmässiger Zahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einschliesslich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs- und Reichslandpostämtern angenommen. Um amtlichen Rechnungsberechtigten unter "Saale-Beitrag" eintragen.

Der amerikanische eingeborene Kammler wird keine Uebersicht überkommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe "Saale-Beitrag" gestattet.

Besitzer der Schriftleitung: Hr. 1160 der Poststrasse, Halle Nr. 1185, Postfachkonto Leipzig 4004.

Nr. 500.

Halle, Sonnabend, den 24. Oktober

1914.

Der Kampf um die Nordseeküste.

Die Zurüstung des Küstenkrieges.

von Berlin.

Der Kampf um den Vermeerskanal hat begonnen. Er wird die weitesten Ueberlegungen in diesem kriegsfähigen Jahre bringen. Denn er spielt an einer Küste, die nicht oder doch nur sehr wenig für den Krieg gerüstet ist, und er geht gegen eine Flotte und einen Heer, die ihren deutschen Gegner an dieser Stelle so rasch nicht vermutet haben. Mit anderen Worten, es ist ein Küstenkrieg aus dem Stegreif, der ganz neue und eigenartige Mittel und Kampfmethoden auf den Plan rufen wird. An unserer deutschen Nordküste wäre ja alles in höchster Ordnung. Dort bestanden unsere Befestigungen in der ständigen Anlage von Batterien mit weittragenden schweren Küstengeschützen, bombensicheren Räumen für die Unterbringung der Munition und Beobachtung, Anlagen für den Beobachtungsdienst und das Messen der Entfernungen. Gegen handbreitere kleinerer gelandeter feindlicher Abteilungen bestanden Vorrichtungen zur Kaperabwehr durch Infanterie. Der Feind wendet gegen solche Befestigungen die blockade an. Bisher hat er es in der deutschen Nordsee nicht getan, angeblich weil er zu sehr mit dem Schatz der Transporttransporte über den Kanal beschäftigt war, in Wahrheit natürlich, weil die Tauben zu teuer sind. Die Durchführung der blockade der Nordseeküste würde ja ungeheure Aufwendungen an Schiffsmaterial und Personal erfordern, da die Küsten Großbritanniens und der anderen britischen Westpunkte entblößt werden müßten. England hat sich darüber in früheren Jahren mehrfach hülflos Plan zurechtgelegt. Es ludte sich kontinentale Stützpunkte, wo Kohlenlieferungen anzulegen wären, kleinere Reparaturanlagen auszuführen werden könnten und wo die Schiffe mit ihrer Besatzung während der dienstfreien Zeit Ruhe finden. Auf die festlichen Inseln, die sich vor unserer Küste hinziehen, waren die Seelands besonders begehrt für ihre Lage und hofften, bei Beginn eines Krieges sich rasch in deren Besitz zu setzen. Aber auch in Berlin wurde gedacht und gearbeitet, und man kam dem Engländer zuvor, indem man die Inseln, insbesondere Bornum, auf das härteste besetzte.

Alles dies fällt an der belgischen Küste weg. Dort ist strategisches Neuland. Sanft, fast unbemerkt, ohne festen und festen, ohne Forts und eingebauten Batterien fallen die Ufer nach dem Meere ab. Sandbänke sind der Küste vorgelagert, die keinen grossen Schiff die Annäherung gestatten. Der Tiefgang der schwersten Schiffsgattung, der Linienfahrtschiffe, bewegt sich innerhalb der Grenzen von 8-9 Metern. Die neuesten englischen Dreadnoughts haben 8,4 Meter Tiefgang, die Dreadnoughts des älteren Typus 8,1 Meter. Für die französischen Schiffe ist es noch unangünstiger. Der Tiefgang der neuesten beträgt 9, aber übrigen 8,4 Meter. Um diesem Uebelstand abzuwehren, haben die Engländer bereits "Monitors" mit ungefähr 2 Meter Tiefgang vorgeschickt. Es sind das Kanonenboote, die ursprünglich für die brasilianische Regierung gebaut waren und die sich durch 12 Zentimeter-Säulen mit Stellschwanz auszeichnen.

Das Stellschwanz wird im Kampfe um den Vermeerskanal mechtlichsgewisse die größte Rolle spielen, nicht das Feuer der Flakgeschütze. Das schwere Kanonenfeuer ist ja auch gegen die Kanonenboote viel wirksamer, weil es ihnen unverwundbar sein soll, das Des, treffen will. Das Des ist nicht so stark wie die Bordwände gepanzert, weil durch einen allzu hoch vertiegt Schwerepunkt des Schiffes das Schwimmen- und Wandervermögen Einbuße erleiden würde. Das Des hat auch eine Anzahl von Öffnungen, die entweder gar nicht (Schwarze) oder doch nicht mit schweren Panzerfüßen geschlossen werden können. Ein auf das Des unter diesem Winkel aufschlagendes Geschoss dringt weiter in das Schiffsinere und wirkt mit seiner Sprengladung furchterlicher als ein auf den Gürtelpanzer auftreffendes Flakgeschoss. Küstenflakfeuerbatterien, die unter günstigen Bedingungen gegen Schiffe kämpfen, werden von den Schiffsgeschützen nur schwer erreicht, bald also höchst gefährliche Gegner.

Welche Art von Artillerie die deutsche Heeresleitung an der belgischen Küste gegen die Flotte des Vermeerskanals aufzuführen wird, wissen wir nicht, und wenn wir es wüßten, würden wir uns häuten, es dem Gegner vorher anzudeuten. Sicher ist, daß bei der bewährten Vorliebe anderer genialer Kriegsgenie für diesen Vorfall, mit allem, was es ihnen verlohnt, Schnellfertigkeit erfolgt. Aus dem belagerten Lande führen nach dem Meere fünf große Linien des Staatesisenbahnwegs, deren nördliche Endpunkte Waverberghe und Hecht bilden, während sie in südlicher Richtung Ostende, Neuport und an der französischen Grenze Waverberge berühren. Die äussersten Punkte verbindet eine Kleinbahn, die der Küste entlang führt. Was von diesen Verkehrswegen nach dem Belgien und Engländern gerührt sein sollte, wird von unseren Vornieren über Nacht wieder hergestellt. Was sonst noch an Zurüstungen für den Küstenkrieg bekannt wurde (ungeheuerliche Minen- und Torpedomaschinen und anderes mehr), war nur in englischen Depeschen zu lesen und gehört ins Reich der Phantasie und des besten Geistes. Auch ohne solche abenteuerlichen Mittel wird der Kampf weiterführend und — entscheidend werden.

Antliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Okt. vorm. Die Kämpfe im Meer- und Ypres-Kanalabschnitt sind außerordentlich hartnäckig. Im Norden gelang es uns, mit erheblichen Kräften den Kanal zu überschreiten. Westlich Ypres und südwestlich Bille dringen unsere Truppen in beständigen Kämpfen langsam weiter vor. Ostwärts wurde gestern in völlig zweifellose Weise von englischen Schiffen befohlen. Im Argonnenwald kamen unsere Truppen mehrfach vorwärts. Es wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet und eine Anzahl Gefangene gemacht.

Zwei französische Flugzeuge wurden heruntergeschossen. Nördlich Lou bei Fizey lehnten die Franzosen eine ihnen von uns zur Bekämpfung ihrer in großer Zahl vor der Front liegenden Toten und zur Bergung ihrer Verwundeten angebotene Waffenruhe ab.

Westlich Augustow erneuerten die Russen ihre Angriffe, die sämtlich abge schlagen wurden.

Antliche Meldung des Admiralsstabes.

Berlin, 24. Oktober.

Die bereits früher nichtamtlich gemeldete, am 13. Okt., mittags, erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers "Hawke" durch ein deutsches U-Boot wird hierdurch amtlich bestätigt. Das U-Boot war in wohlbehalten zurückerkehrte.

Am 20. Oktober ist der englische Dampfer "Githra" an der norwegischen Küste von einem deutschen U-Boot durch Definieren der Ventile verrent worden, nachdem die Besatzung auf Aufforderung das Schiff in den Schiffshoten verlassen hatte.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes. v. Behnd e.

Der Kampf um Calais.

c. B. Antwerpen, 24. Okt. In Calais mütet in der Umgebung meistens landeinwärts immerfort der große Kampf. Am Dienstag war den ganzen Tag der Giftgasangriff sehr stark und von Calais vollständig eingest. Warum, das weiß niemand. Die Stadt ist ganz befestigt durch die belgischen Hügelkette. Sie setzen in Ställen, Scheunen oder auch auf Dampfern im Hafen. Ihre Not übersteigt alles erdenkliche Maß.

Calais bereitet sich auf die Belagerung vor.

Gent, 23. Oktober.

Ueber Bordaux wird den heiligen Blättern gemeldet: Der Festungskommandant in Calais hat die politische und militärische Absicherung Calais angeordnet. Der Zivilbevölkerung wurde eine Frist von sechs Tagen zum Verlassen des Festunggebietes gestellt.

Aus dieser Meldung geht mit Deutlichkeit hervor, schreibt dazu die "Nat.-Ztg.", daß der Kommandant von Calais, und also auch die französische Heeresleitung, mit einem Angriff der Deutschen auf die historische französische Kanalfestung rechnen. Man ist also in Frankreich darauf gefaßt, daß es den Deutschen gelingen wird, ihren Vormarsch längs der Küste des Kanals erfolgreich bis Calais fortzuführen.

Der neueste amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 24. Oktober.

Amtlich wird gemeldet: Auf unserem linken Flügel stehen sehr bedeutende deutsche Kräfte, deren Gegenwart bereits gestern gemeldet wurde, die festigen Angriffe auf dem Gebiete zwischen dem Meer, dem Kanal und La Bassée fort. Im ganzen wurde die Lage der Verbündeten gehalten, wenn sie auch in einigen Stellen weichen mußten, rüdten sie an anderen vor. Der Feind zeigte ebenfalls eine sehr bedeutende Tätigkeit in dem Gebiete von Arras und der Somme. Nördlich und südlich der Somme rüdten wir vor; namentlich im Gebiet von Noisier-en-Santerre, im Gebiet von Verdun und Pont-à-Mousson hatten wir einige Keilfolge. Auf der übrigen

Front nichts Neues. Zusammfassend scheint der Feind auf den größten Teil der Front, namentlich zwischen der Nordsee und der Dije, eine neue Kraftanstrengung zu unternehmen, indem er neue Formationen verwendet, die aus neuausgebildeten Mannschaften, die teils sehr jung, teils sehr alt sind und deren Offiziere alten Truppenteilen entnommen sind, bestehen.

(Notiz des W.L.: Man kann hier deutlich das Bedürfnis erkennen, den überragenden Eindruck der kraftvollen deutschen Offensive abzuschwächen und den sinkenden Mut aufzurichten.)

In Rußland stehen die Deutschen noch an der Weichsel mit Ausnahme der Linie Znamgrad-Roslitz, die sie, von den Russen verfolgt, räumen mußten. Alle österreichischen Versuche, nördlich Jaroslaw den San zu überschreiten, wurden abgewiesen. In diesem Gebiet ergrieffen die Russen die Offensive.

(Notiz des W.L.: Die neuesten österreichisch-ungarischen Kriegsberichte lassen erkennen, was es mit diesen Behauptungen der französischen Heeresleitung auf sich hat.)

Neue französische Truppen?

WTB. London, 24. Oktober. Die "Times" melden aus Bordaux:

Nach zwei Monaten Ausbildung sehen jetzt neue Truppen bereit, die zu Joffres Armeen stoßen sollen. Die jungen Leute sollen mit den Reserve-Abteilungen vereinigt werden, die erst jetzt zu den Fahnen gerufen werden sollen. Man nimmt an, daß das französische Heer dadurch um eine halbe Million frischer Truppen vermehrt werden wird.

(Notiz des WTB.: Hier ist wieder einmal der Wandel des Gedankens Beter, und die Verbündeten richten sich gegen seitig an den großen Zahlen auf, die sie einander vortauschen.)

Ernte Stimmen in London.

London, 23. Oktober.

Der militärische Mitarbeiter der "Morning Post" schreibt: Während die Stimmung in Paris optimistisch bleibt, heißt es, die Stimmung in London sei niedergedrückt. Die deutsche Kriegsnachrichten behaupten dies, und einige Londoner Blätter scheinen zuzustimmen. Die Leute scheinen zu glauben, daß wir sicher genug wären, weil den Deutschen nichts Entscheidendes gelungen ist. Das ist eine gefährliche Auffassung. Den Verbündeten ist ebenowegen etwas Entscheidendes gelungen, und die Deutschen bleiben im Wesen fast ganz Belgiens und eines Teiles von Frankreich. Die Lage ist nicht angetan, um zu jubeln; es ist unangebracht, über den Feind zu miseln und seine militärische Kraft und seinen Mut zu unterschätzen. Der Verfasser des Artikels polemisiert, ohne einen Namen zu nennen, gegen den militärischen Mitarbeiter der "Times", der gegagt hatte, daß zwei Drittel der jetzt im Felde stehenden deutschen Truppen zweiten und dritten Rangus seien, die mehr oder weniger ausgebildet und bis 45 Jahre alt seien. Der Mitarbeiter der "Morning Post" sagt: Tatsächlich werden alle diese Truppen der zweiten und dritten Linie früher unter den Fahnen ausgebildet. Ueber die Hälfte ist wahrscheinlich 32 Jahre oder jünger. Man sagt uns, wir sollten diese Truppen nicht überschätzen. Die Jugend der Territorial- Soldaten unserer neuen Armee würde die Mängel der Ausbildung ersehen. Wir sollten also unsere Truppen ins Feld schicken, bevor sie völlig ausgebildet wären, gegen deutsche Truppen, deren Wert nicht genau bekannt wäre. Der Ausgang werde zeigen, wer am besten abschneiden würde.

"Morning Post" sagt: Das wäre ein Sport, aber ein Krieg, zumal mit Deutschland, ist kein Sport. Das Risiko für ein solches Glücksspiel ist zu groß. Der Verfasser des Artikels erörtert zum Schluß die Fragen der Ausbildung und sagt: Die hauptsächlichste Verzögerung wird wahrscheinlich aus der Schwierigkeit entstehen, Schießübungen für die Infanterie und Artillerie einzurichten.

Ein allschwacher Trost liegt aber auch in dem folgenden Telegramm:

c. B. Christiania, 24. Oktober. Aus London wird heute offiziell gemeldet: Auf Ersuchen des Chefs der verbündeten Heere hat die Admiralität eine Flottille, die mit einer großen Anzahl harter Kanonen bestückt ist, an die belgische Küste geschickt. Am 19. Oktober wurde die deutsche Flotte ohne Unterbrechung bombardiert. Es wurde dem Feinde wesentliche Schäden beigebracht, hingegen war der den Schiffen zugefügte Schaden gering. Hierdurch ist dem belgischen Flügel eine bedeutende Hilfe beigebracht worden.

Die Kriftis.

Oka. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Sprachgebrauch der Heilunde spricht von der Kriftis, sobald der Höhepunkt der Stankheit erreicht ist, jedoch nur in dem Sinne, daß eine erkennbare Besserung des Zustandes eingetreten ist; heißt die Fieberkurve, so ist von einer Kriftis nicht die Rede.

Verleihen wir in der knappen, amtlichen Sprache zu lesen, so müßten wir bereitigt sein, zu glauben, daß auf der langen Front des westlichen Krieges die Kriftis bereits eingetreten ist — bereits jetzt. Vor diesem Zeitpunkt konnten wir verheißentlich hören, daß Angriffe erfolgreich abgewiesen wurden; seit vorgestern aber gingen wir hier und dort „zur Offensive über“, und zwar nicht nur an Brennpunkten der großen Schlacht im Nordpfeil, sondern überall an der ausgedehnten Front. Auch an Stellen, die festhin ziemlich zurücktraten, wie an der besetzten Maass-front, regt es sich von neuem. Der große, blutig abgewiesene Vorstoß aus Lou gegen die Höhen südlich Tiaucourt war gegen die Verbindung St. Mihiel, gerichtet, und die Heftigkeit desselben läßt darauf schließen, daß die Lage der Franzosen hier und in der Stellung eine energieke Maßregel gegen die Front — also daß unsere Operationen am linken Heeresflügel sich erfolgreich zu vertiefen drohen; nur dieses dürfte diesen Vorstoß rechtfertigen, wenn anders die frühe Tia nicht zu einem Abenteurer werden sollte. Denn jeder Schritt weiter vorwärts führte in den Bereich der Stellungsgeschäfte von Wech.

Auch in der modernen Schlacht über Hunderte von Kilometer Frontausdehnung laufen alle Fäden unter einem Hirn zusammen, das ist die oberste Heeresleitung; sie allein vermag zu beurteilen, ob die Balken allerorts das Gebirge noch zu tragen vermögen. Räßt die Tragfähigkeit an einer Stelle nach, so droht der Zusammenbruch. Der Fernsehende ist nun aber nicht bereitigt, das Herannahen einer solchen Katastrophe mit einiger Verlässlichkeit anzufundigen — und doch vermögen wir uns bereits seit einigen Tagen des Gefühls nicht zu erwehren, daß die Stützen mindestens an einem Punkt nachzugeben beginnen. Die nördlichen Pfeiler des französischen Aufbaues drohen zu wanken, obgleich sie von See her geschützt werden. Aber das Wasser ist eine schwankende Basis, und Sisse, die von ihm aus ansetzt, ist unlässig. Starke Stürze vermögen wohl in Landgeschäfte erfolgreich einzugreifen, die Entscheidung aber bringen sie nicht; so war es bei Port Arthur, so war es bei Tophatsch!

Englands schwimmende Festungen mögen ihre Geschosse über die Dine hinwegschleudern, geeignete Zielobjekte werden sie kaum finden. Vielleicht, daß die kleine Hafenstadt Newport unter Feuer zu nehmen ist, so daß die Angriffe sich weiter landeinwärts zu halten hätten. Nir aber erst der Ort, wie bei Ostende, seit in unserer Hand, so schießen wir wieder, auch aus kümmerlichem Geschäß.

Nun hat sich aber dieser Nordpfeiler des Riesengebüdes in Laufe der Wochen zur Hauptstütze desselben ausgewachsen; von allen Seiten sind ihm Untersuchungen zugewandt worden, die zum Teil weitestens anderen Stellen mitgeteilt wurden, so daß man den Eindruck gewinnt, daß mit diesem Nordpfeiler das ganze Gebirge zusammenzusinken droht.

In der Kriegeslechte ist es ein belichtes Manöver, an Nebenfronten rührig zu werden, sobald die Hauptfront zu wanken beginnt. Aus dieser Erwägung heraus möchte vielleicht auch der Vorstoß gegen Tiaucourt angeordnet gewesen sein und neue Vorstöße an anderen Stellen mögen nachfolgen, aber auch der sich überlegen fühlende wird an allen wichtigsten Punkten der langen Linie zugreifen, schon um den Feind an der Klinge zu halten. Dann entwickelt sich nach und nach das Bild einer modernen Kriesenschlacht auf deren Höhepunkt, ein Ringen von Millionenheeren, in dem beide Teile ihre letzten Reserven einlegen. Wer wann der Stärkere ist, an Zahl oder moralischer Kraft — dem wint der Sieg.

Berliner Brief.

Aus dem Vollen.

In den ersten Kriegstagen erschienen alle Dinge vergrößert. Zu vielen Hunderten wurden Spion eingeklagen, irgend ein „Kraut“ im Rassehaus wurde zur Verurteilung, draußen an dem Grenzen gebogen sich ungeheure die Geschehnisse. Und dann der Aufmarsch. Auch er nahm wilde Umfahrungen an. In fünf Mobilisierungstagen werden fünf Millionen Soldaten zur Grenze gefahren; ganz bestimmt: fünf Millionen. Jeden Tag eine Million. Wir haben sechs Millionen Mann.“ Traurig zu sagen, aber: Die erste Million kommt nicht zurück. . . . So solchen Aufgeboten, solchen Verlastwahrheitslichkeiten mußte natürlich Deutschland, mußte auch Berlin entölt werden. Das ward denn auch angefunden. Die Schützungen gingen in die vielen Hunderttausende, von der männlichen Bevölkerung Berlins würden nur die Kinder, die Alten und die Gebrechlichen zurückbleiben. Was aber auffallender ist und für die Abhängigkeit menslicher Beobachtungsbereitschaft annehmbar kennzeichnend: Man sah auch, was man zu wissen glaubte. Straße auf, Straße ab, bis es, ist kein Mann mehr zu sehen. Berlin ist leer. Wie wird es aussehen, wenn die Folgen der Entvölkerung Zeit haben, sich geltend zu machen? Die großen Lokale werden wohl schließen müssen. Um den kümmerlichen Rest des Verkehrs zu bewältigen, wird man zum Dienst der Schaffner, Fahrer, Kartenzüpler Frauen anstellen müssen. An Theaterrüstel gar, und dergleichen, wird nicht zu denken sein. — Man sieht sich von dem wunderlichen Gefühl überströmen, das den Großhandelsmännern beim Anblick der Leer- und Weitraumigkeit überkommt; in den wohlhabenden Stadtvierteln während der Feiertage; im läppischen Gebirge, wenn alles weit und still wird. . . . Man empfand eine Einflamkeit, die — gar nicht — orbanden war.

Machten es, neben den militärisch aufgestellten Ziffern, die lange Züge der Einbürgerung und Auswanderenden, die in Feldgrau oder im Zivilrock, ihr Gesicht in den Sand, durch die Straßen schritten? Die Masse, die wir sonst nur als unaufgeklärte Zahl gekannt hatten, war plötzlich sichtbar, sie hatte Körper, sie ordnete sich in Kolonnen, zog Endlos vorbei und vertiefte die Stadt. . . . Das Auge, das Anblick nicht gewohnt, glaubte Millionen zu sehen, wo kaum Sehenswürdigkeiten waren. Berlin schien ihm leer geworden. Mühte ja leer werden.

Die Wirklichkeit hat sich ganz anders gezeigt. Wieder geht eine Zahl dem lebendigen Eindruck voraus. Nach der

Die Taten der „Karlsruhe“.

WTB. London, 23. Oktober.

Das Kreuzerbureau meldet aus Las Palmas: Der deutsche Dampfer „Karefth“ lief in Teneriffa mit den Mannschaften 13 britischer Dampfer an Bord ein, die der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ in der Atlantik verjagt hat. Die Gesamtonnage der verjagten Dampfer beläuft sich auf 60 000 To. (Wiederholt, da nur in einem Teil der Aufzählung enthalten.)

Die „Karlsruhe“ und die „Emden“ wuchsen ab. Vor ein paar Tagen hatte die „Emden“ den Engländern fünf schöne große Handelsdampfer, alle in einer Größe von 8000 bis 10 000 Tonnen verjagt; jetzt war die „Karlsruhe“ wieder an der Reihe, und prompt kommt die Nachricht: Die „Karlsruhe“ schloß mit 13 feindlichen Handelschiffen, die sie vernichtete, den Rekord. Fein fabelhaft jetzt die „Karefth“ die Mannschaften in Teneriffa, beinahe unter den Kanonen der englischen Marineinfanterie der Westküste von Afrika in Las Palmas an Land und führt dann ab, um neue Ladung von der „Karlsruhe“ zu empfangen. Nicht der Indische Ozean, nicht die Atlantik, nicht die Giebel und das Gelbe Meer, nicht einmal die Nordsee und die heimischen Gewässer bieten der Handelsflotte Englands Sicherheit. Bei Laods steigen die Versicherungsprämien ins Unerwöhnliche. Das unterbindet Englands Handel vollständig und machtlos muß Englands Handelswelt erkennen: Was nicht die größte Flotte der Welt, wenn ihr die deutschen Kreuzer durch ihre Schnelligkeit entgegen. Sie tohlen, wenn sie's wollen, von englischen Schiffen (die ja keine Kohlen am Grunde des Meeres brauchen), ehe sie sie verjagen und lassen der Verfolger.

Von der „Goeben“ berichtet uns ein Feldpostbrief bereits bei Kriegesbeginn, sie habe verfolgten englischen Schiffen ironisch signalisiert: Sollen wir euch nicht ins Schlepptau nehmen, ihr Tömer ja sonst nicht mit? Das charakterisiert die Sicherheit unserer Marineemannschaft, sie kennt die Schnelligkeit unserer Schiffe und fühlst sich sicher. Für England aber, die stolze Meerherrscherin, scheint diese Schnelligkeit eine der vielen unangenehmen Uebererwägungen dieses Krieges gewesen zu sein. Jedenfalls hat England feine unsere Kreuzer an Schnelligkeit ebenbürtiges Schiff auf all den Meeren, die unsere Kreuzer für den englischen Handel unsicher machen. Und England muß nun den Schaden tragen. Millionen und aber Millionen an Werten gehen dem englischen Handel verloren und die Welt gegen die Marineleitung, die aus den Angriffen der „Morning Post“ auf Churchill spricht, ist wohl begreiflich.

Die Engländer werden, ehe ein Vierteljahr ins Feld gegangen ist, wohl noch viel größere Uebererwägungen erleben. Bis dahin aber wird auch, ohne unsere Kampflotte aus nur zu zeigen, Englands Handel lahmgelegt und um viele Hunderte von Millionen geschädigt, die für ihn den Krieg, der ein Geschäß wird sollte, zu einer Katastrophe werden lassen.

Zumet wieder die „Emden“!

c. B. Der deutsche Kreuzer „Emden“ hat außer den gemeldeten Schritten noch den neuen Dampfer „Stegbert“ verjagt. Eine Kreuzer-Melbung besagt, das Aufsuchen der „Emden“ müßte, obwohl es hundertfach, in England doch eine gewisse Bewunderung erzeugen, besonders da der Kapitän, dessen Tapferkeit und Unerschrockenheit sich genügend gezeigt habe, in allen Fällen menschlich und ritterlich gehandelt.

Fortschreibung hat sich im August die Einwohnervogel Berlins um 43 000 Personen vermindert, darunter 42 000 Männer. Nicht mehr Zeitlich wird darauf hingewiesen, daß die Abminderungen unvollständig sind, während eine Anzahl ostpreussischer Flüchtlinge noch nicht angemeldet sein mag. Der würdige Abgang an Berlinern wird also höher sein: auf keinen Fall entspricht er der Menschenminderung den Vorkstellungen, die wir fast ausnahmslos von ihr hatten.

Berlin ist nicht leer. Es beherbergt ungefähr soviel Menschen wie zu Friedenszeiten und bedeutend mehr als normalerweise im Hochsommer. Etwas hat die Zusammenlegung sich geändert: es wimmelt von Uniformen und hat der Hinausgezogenen haben wir Galle, viele, viele, denen wir die traurige Fahrt nach Berlin gern hätten erparen mögen: die ostpreussischen Flüchtlinge.

Dennoch aber, und trotz der 16 000 Verwundeten, die es in seinen Hospizien beherbergt, muß Berlin ganz und gar nicht den Eindruck einer Kriesgebedrückten Stadt. Es hat Fingelebt. Die Theater spielen, sogar allzu munter, ihre fingerfertig hergestellten Kriesflieger und Feldoperetten, die Aidtraktanten, die für einige Wochen erloschen, sind wieder aufgeschlagen, der Verkehr zeigt das gewohnte Bild, und — von Leersein ist nirgend etwas zu spüren.

Neulich hat man vor Gefangenen, die ihre Bewachungsmannschaften für Zivilisten hielten und infolgedessen nach Hause schrieben, Deutschland habe keine Soldaten mehr, ein kriegstraktant Regiment vorbeziehen lassen: ein wenig Anschauungsunterricht. . . . Der Menschensüberfluß, den diese Probe zeigen sollte, ist kein vorgeträumtes; wir schloßen wirklich noch, hier wie überall, aus dem Vollen. Der Beweis? Kriegesfreiwillige, heißt es, werden bei einem Gefäßschuß von Garbatras wieder eingeteilt. Wo vor 1 1/2 Jahren die Sanität und pf-rühnische Leute. Mindestmaß: 1,82 Meter. Eine andere Truppe verlangt eine Mindestgröße von 1,82 Meter, bei frühzeitig Körperbau. Schloffer bevorzugt. . . . Es ist immer noch der Vorzug einer Auslese, als Freiwilliger angenommen zu werden. Immer noch schloßen wir aus dem Vollen.

Der Panflawismus als religiöse Bewegung.

Vortrag, gehalten von Prof. Dr. Lüttger am 23. Oktober in der Aula der Universität.

Die dritte der „Reden zur Weltlage“, die vom Nationalen Frauenklub veranstaltet und zu seinem Nutzen und Frommen

habe. Inzwischen sei die Zeit für wirksame Maßnahmen gekommen.

40 Millionen Schaden durch den Kreuzer „Emden“.

WTB. Berlin, 24. Oktober.

Der „L.M.“ meldet aus Colombo, der deutsche Kreuzer „Emden“ habe den Engländern bisher einen Schaden von 40 Millionen zugefügt.

Englan.

WTB. Frankfurt a. M., 24. Oktober. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Rotterdam: Englan ist von zwei japanischen Kriegeschiffen und dem englischen Minienschiff „Triumph“ bis heute ohne Erfolg beschossen worden. Am 14. Oktober wurde das Oberdeck des „Triumph“ von einer Haubitz durchschlagen. Das deutsche Kanonenboot „Jaguar“ ist leicht beschädigt worden.

Die „Nordd. Allgem. Zig.“ schreibt: Mit dem erhebenden Bewußtsein, daß Deutschlands Heeremut sich auch im fernern Osten zu betätigen weiß, sind die Blide des deutschen Vaterlandes auf das Häuflein tapferer Krieger gerichtet, die Kraitauß gegen den Raubanzug der Japaner verteidigen. Alle Versuche des an Zahl weit überlegenen Feindes, unsere Stellungen zu erklären, sind gescheitert. Unerkälteter ist der Mut der Besatzung, die getreu dem schlichten Versprechen ihres tapferen Führers bis zum Verleihen ihre Pflicht tun wird. Die Ernüchterung Japans wird wohl erst dann kommen, wenn es verstanden wird, dem jetzigen Bundesgenossen nach geistlichem Beispielen die Rechnung zu präsentieren. Sollte die kleine Schar unserer braven Krieger bei Ueberzahl der Feinde und dem Uebergewicht ihrer schwezen Artillerie schließlich erliegen, so wird ihr Ende ruhmvoll sein und in dem Gebenken des deutschen Volkes werden die Tränen von Kraitauß ewig fortkehen!

Niederlage der Serben in Bosnien.

Amlich wird verlausbart: 23. Oktober. Die Karten serbischen und montenegrinischen Kräfte, die feinerzeit über die von Truppen entblößen südlichen Grenzlinie im Bosnien eingedrungen sind und die einheimische molennische Bevölkerung auch mit einer ungeheuren Horde von plündernden und mordenden Freischaren heimlich haben, wurden am 20. d. Mt. nach dreitägigen erbitterten Kämpfen im Staume beiderseits der Straße Motro-Sogatica geschlagen und zu eiligem Rückzuge gezwungen. Die Einzelheiten dieses Treffens, in dem unsere Truppen unvergleichlich bravouros gekämpft und den Gegner aus mehreren hintereinander gelegenen besetzten Stellungen mit dem Bajonett wiederholt geworfen haben, werden wegen der im Zuge befindlichen weiteren Aktionen der nächsten Berichterstattung vorbehalten.

Montenegro ist verschnitten.

c. B. Nom, 24. Okt. Aus Cetinje wird gemeldet, daß in Montenegro harter Berührung herrsche über die Schlappeit der französischen Flotte, die nicht einmal verhindern könne, die die Oesterrichter von Zeit zu Zeit Antipari bombardieren. Dies macht trotz des geringen Materialsabens peinlichen Eindruck.

Drohungen des Dreiverbandes an die Türkei.

Nach einer Information des „Nyktoje Slowo“ aus dem Auswärtigen Amte hat der englische Botschafter in Konstantinopel der Pforte erklärt, daß eine festgesetzte Haltung be-

gehalten werden, bradte einen tiefbedeutenden Gegenstand, war der Versuch, in knapp einer Stunde das Rätsel der russischen Seele und ihre herauszuleuchten: den Panflawismus, zu enttarnen. Es gelang Prof. Lüttger mit schreidenden charakteristischen Zitaten aus der russischen Literatur, darzulegen, daß der Panflawismus in seiner Grundbedeutung ein satischer Natur ist. Er füllt in sich die Mythen, den Slawenstolz auf Freiheit und Selbständigkeit, zur Entfaltung ihres Wessens zu verhehlen, indem er ihnen den Schutz der Wlmutter Ausland, der griechisch-orthodoxen Kirche zuteil werden läßt. Der Panflawismus kehrt seine Spitze gegen den Mosambadennismus, sein Ziel ist Konstantinopel und der Sturz der Sultansherrschast über die Balkanstämme. Eine weitere Tendenz des Panflawismus ist sein Verleihen, die slawische Seele vor der westeuropäischen Kultur zu bewahren. Mit diesen beiden Tendenzen ist eine stete Kriesgefahr verbunden. Obgleich in seinem Wesen nicht auf Macht und Landerwerb bedacht, ist der Panflawismus dennoch geneigt, sich politischer und militärischer Mittel zu bedienen. Dazu genügt ihm eine Art von Imperialismus, unter dem in diesem Zusammenhang die Anschauung zu verstehen ist, daß die slawische Seele in ihrem Ueberleben, in ihrer Ueberdauerbarkeit sich dazu berufen sieht, alle Völker in sich aufzunehmen. Redner setzt, daß zwischen der russischen Revolution und dem Panflawismus eine enge Verwandtschaft besteht, da sie beide im Nationalismus wurzeln. Die russische Revolution ist nicht wie die europäische, vollständig oder total, sie ist das Aufstehen neuen Naturgesetze, sie ist von einer Tiefe, die Grauen erregt. Will man das Wesen der ersten russischen Revolution verstehen, muß man sie vor allem als eine moralische und religiöse Revolution auffassen.

Prof. Lüttger beleucht seinen Vortrag durch zahlreiche Zitate aus der russischen Literatur, die wie keine andere das Wesen der russischen Seele piegelt. Die großen Aufgaben, die Russland zu lösen hat, liegen im Osten. Es ist ein Irrtum, wenn man annimmt, dem Russentum gelte es nach der Vorbererschaft in Westeuropa. Aber im geistlichen Sinne eine hervorragende Rolle im Slaventum zu spielen, seine und der Slawenwölger Eigenart zu bewahren, dazu ist Russland im höchsten Maße berufen, und das verkehrt der günstiglich von der griechisch-orthodoxen Kirche durchtränkte Panflawismus.

Prächtige Objektivität, klare Gliederung und eine ungemein innige Vertrautheit mit der russischen Literatur zeichneten den Vortrag aus und brachten dem Redner reichen Beifall.

H. N.

Arzt gegenüber Stuhlband nicht nur die englische, sondern auch die japanische Bundeshilfe bedingt, die in Kleinsparten erfolgen würde? Japan habe den Schutz aller britischen Interessen in Asien übernommen, ob sie nun in Besetzungen oder Handelsstützen beständen.

Aus Tokio wird dem gleichen Blatt gedruckt, Japan werde der türkischen Regierung eine Note überreichen, worin die Bereitwilligkeit Japans erklärt wird, mit allen Land- und Seestreitkräften an die Seite Englands und Stuhlbands zu treten.

Die japanische Botschaft in London ist sehr an einem Zeitartikel führt „Aufschiebung“ auf, worin Japan gegenüber den Verbündeten gegen die Türkei eingreife, erhalte es natürlich Kompensation. Für seinen Weibhaukel drausse es einen Stützpunkt, den es in der deutschen Kolonie Ostafrika erhalten werde.

England in Ägypten.

WTB. Konstantinopel, 23. Oktober. Nach authentischen Nachrichten aus informierten Kreisen liegen die Engländer in den letzten Tagen zahlreiche englische und kanadische Truppen nach Ägypten kommen. An beiden Ufern des Nils sind allein 14 000 Mann zusammengezogen. Von den indischen Truppen, die ursprünglich nach Ägypten beordert wurden, wurde der größte Teil als wenig zuverlässig wieder zurückgeschickt; nur ungefähr 1000 Mann blieben dort. Die Zusammenziehung englischer Truppen in Ägypten wird als Verletzung der Neutralität angesehen und hier lebhaft besprochen. Man verweist darauf, daß die Zustimmung der Porte, die für den Abschluß jener Anleihe einzuholen ist, bezüglich der Anleihe von 5 Millionen Pfund für landwirtschaftliche Zwecke in Ägypten nicht eingeholt wurde. Diese Unterlassung wird gleichfalls als Verletzung des ägyptischen Status kritisiert.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein Deutscher wie er sein soll.

WTB. Berlin, 23. Oktober. Zur Besetzung Samoas durch die Engländer schreibt der Direktor des Museums für Völkerkunde in Berlin, Professor v. Luschan, in einem an Yago-Yago, einem Saen auf der amerikanischen Samoa-Insel Tutuila, an den Staatssekretär des Reichspostamts Dr. Goltz gerichteten, von Honolulu abgeleiteten Brief u. a.: „Wunderbar ist doch auch mitteilen, daß die hiesigen Amerikaner voll Begeisterung von dem Leiter der deutschen Expedition in Apia erzählen, daß er im letzten Augenblick den Apparat unbrauchbar machte und daß er die Engländer auslachte, als sie ihm 100 000 Mk. boten, wenn er ihnen den Apparat wieder in Ordnung brächte. Noch mehr aber lachte er den Deutschen ins Gesicht, als sie ihm mit Erbschüssen drohten. Der brave Deutsche namens Hirsh, ein Angestellter der Deutschen Südsee-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, wurde schließlich aus Samoa von den Engländern weggeführt.“

Wachsender Notstand in Frankreich.

Aus London wird dem „Berliner Lok.-Anz.“ gemeldet: Gelegentlich ihres Aufenhaltes in Paris mußten die beiden sozialistischen Minister Marcel Sembat und Jules Guesde sich nicht bloß heftige Wortkämpfe ihrer Parteigenossen gefallen lassen, sondern sie konnten sich durch hitzige Auseinandersetzungen der Beschäftigten davon überzeugen, daß die kirchlich bewilligten Notstandscredits für die mittellose Bevölkerung der Hauptstadt nicht ausreichten, um das Elend zu lindern. Sembat konnte feststellen, daß die Lebensmittel erster Ordnung wieder einmal Gegenstand fruchtloser Spekulationen geworden waren. Er verlangte vom Justizminister Briand sofortiges Einschreiten. Gegen einige inamerikanische Großhändler, darunter den bekannten Juckerking Santa Marina, ist strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Am schlimmsten sieht es mit der Kohlenversorgung. Die Transporte aus Cardiff haben in letzter Zeit stark nachgelassen. Dazu kommt, daß die Kohlen spekulanten in Rouen nach Kräften für die Verteuerung sorgen. Infolge der Zerstörung aller Brücken rings um Paris kann die Kohlenzufuhr vorläufig

nur auf dem Wasserwege erfolgen. Sembat hat beim General Gallieni die Ermächtigung durchgeholt, daß einige Brücken wieder instand gesetzt werden dürfen.

Irland hört auf, Freiwillige zu liefern.

In Irland ist man sehr mißvergnügt über den Mangel an katholischen Freiwilligen für die irischen Soldaten. Man ist deshalb so unzufrieden, weil ein großer Teil der irischen Soldaten katholisch ist. Man spricht sogar von einem „Army Chaplain-Sandal“. In der ganzen Front sind nur 19 katholische Priester. Im Parlament ist die Sache bereits zur Sprache gebracht. Auf die Frage eines Parlamentsmitgliedes wurde geantwortet, daß die französischen Priester für die katholischen unter den englischen Soldaten sorgen könnten. Man fragt sich aber, wie ein französischer Priester einen irischen Soldaten verstehen kann. Die Folgen dieses Vorwurfs lassen denn auch nicht auf sich warten. Von 3 000 irischen Freiwilligen sind keine Freiwilligen mehr! (M. 3.)

Ungenehme Verluste der Russen.

WTB. Konstantinopel, 23. Oktober. Taswir-i-Effkar erzählt aus Konstantinopel: Die Zahl der nach dem Innern geschickten russischen Verwundeten ist ungenügend. Infolge der Mangelhaftigkeit des Sanitätsdienstes ist die Zahl der Todesfälle unter den Verwundeten sehr groß. Die Zahl der Deserteure steigt täglich. Die Erhebung einer Kriegszulagssteuer erhöht das Elend. Die muslimanische Bevölkerung ist großen Drangsalierungen ausgesetzt.

Serbien hebt die Männer bis zum 30. Jahre aus.

Infolge der starken Verluste plant Serbien die Aushebung bis zum Alter von 50 Jahren.

Eine Ermahnung für die englische Regierung.

WTB. London, 23. Oktober. Die „Morning Post“ schreibt: Die Tatsache, daß die Regierung Deutschlands erlaubt, seine Armee durch Rekruten aus Amerika zu verstärken, hat Ersauern und Empörung des britischen Publikums hervorgerufen, die Armee entmutigt und die bewährteste Belohnung bei den Verbündeten verurteilt. Das Blatt warnt die Regierung vor dem großen Umsturz der Stimmung in England, der erfolgen würde, wenn diese Politik fortgesetzt würde.

Auszeichnung auf Vorhieb.

WTB. Petersburg, 23. Oktober. Der Kaiser hat dem Generalissimo die Insignien zum St. Georgsorden 2. Klasse verliehen wegen seiner tapferen Energie und seiner unerschütterlichen Festigkeit in der Durchführung der Kriegspläne, die den russischen Waffen neuen Ruhm gebracht haben.

Reynolds Ende.

WTB. Paris, 23. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Senator Reynolds wurde während eines Erdbebens in einem deutschen Kugeln tödlich verletzt und landete zwischen den feindlichen Linien. Er wurde von den Franzosen unter großen Verlusten herausgeholt. Reynolds konnte nach nur seinem Tode die Ergebnisse seiner Beobachtungen mitteilen.

Die französischen Rekruten.

WTB. London, 23. Okt. Die „Times“ meldet aus Bordeaux: Die Ausbildung der diesjährigen Rekruten wird in zwei Monaten vollendet sein.

Letzte Depeschen.

Die Schlacht in Nordfrankreich.

T. U. Mailand, 24. Oktober. Hierher wird gemeldet, daß die Schlacht in Nordfrankreich andauernd. Nachdem die Deutschen Verstärkungen herangeshoben, wird auf drei Fronten sehr heftig gekämpft. Auch die Kavallerie ist ab und stellt Schlachträngen her und kämpft

mit dem Karabiner. Die Besten stehen bei Digneville, St. Engländes, und Franzosen an mehreren Punkten in der Richtung Denin. Zwischen Denin und Armentieres verläuft die Schützengrabenlinie des Flusses Lys. Die meisten Ortschaften an dieser Front sind halb belagert, halb französisch. Hilfe soll unter der Befestigung stark gelitten haben, wenn man den Pariser Meldungen glauben darf.

T. U. Kopenhagen, 24. Oktober.

Die Arbeiten an den Pariser Befestigungswerken werden nach einer Depesche von „Politiken“ mit verdoppelter Kraft fortgesetzt. Gallien behält, alle Verwundeten aus den Pariser Spitälern anderwärts zu transportieren, um für die aus den letzten Kämpfen an der Front kommenden Platz zu machen. Die Schlacht an der Nordfront bestand bisher nur aus belanglosen Schammühen. Die letzten Nachrichten von der übrigen Front geben an, daß die große Schlacht auf der ganzen Linie anhebt. Die Pariser erwarten das Resultat mit derselben Ungeduld wie seinerzeit während der Normandie-Schlacht.

Ein Aufruf an die mohammedanischen Truppen Frankreichs.

T. U. Wien, 24. Oktober.

Türkische Blätter veröffentlichten einen Aufruf an die mohammedanischen Truppen Frankreichs, der in ganz Ägypten, in Fez, Algier und Tunis verbreitet wird. Es heißt darin: Alle Ungläubigen, die über den Islam gekommen sind, haben England, Frankreich und Rußland verursacht. Die Zeit der Empörung ist gekommen. Die Mohammedaner, die an der Seite der Glaubensfeinde kämpfen, fordern Gottes Lohn heraus.

Erfolge in Galizien und Polen.

Zwei Divisionen gefangen. — 4600 Gefangene.

WTB. Wien, 23. Oktober, mittags.

Entschieden wird verlaufen: Während in der Schlacht südlich von Przemyśl hauptsächlich unsere gegen die feindlichen Stützpunkte eingeleitete schwere Artillerie das Wort hatte, entwickelten sich heftige Kämpfe am unteren San, wo wie den Gegner an mehreren Punkten auf das westliche Ufer übergehen ließen, um ihn anzugreifen und schlagen zu können. Die übergegangenen russischen Kräfte sind bereits überall dicht an den Fluß gedrückt. Bei Jarzejec machten wir über 1000 Gefangene.

Teile unseres Heeres erschienen überraschend vor Zwanigorod, schlugen zwei feindliche Divisionen, nahmen 3600 Russen gefangen und erbeuteten eine Fahne und 15 Marschengehör.

Bei der Rückkehr von einer erfolgreichen Aktion in der Gave hielt unser Flugmonitor „Lames“ auf eine feindliche Mine und sank. Von der Besatzung wurden 33 Personen vermißt; die übrigen sind gerettet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes.

v. Hoefler, Generalmajor.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Aufgabe enthalten.)

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dd.; für den militärischen Teil, für Propagandaaufgaben, Gerich, Sander, Eugen Brinmann; Heulieton, Vermischtes usw. Martin Feuchtmann; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Beer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Denbel. Sämtlich in Halle. — Aufschriften an die Schriftleitung, Beiträge, Einzeichnungen usw. sind stets an die Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Neusserst preiswerte Angebote!

Damen- u. Kinder-Hüte.

Backfisch-Kappen aus Samt oder Filz	12 ⁵⁰ 9 ⁷⁵ 5 ²⁵ 3 ⁷⁵	2 ⁷⁵
Pelz-Kappen nette, neue Formen	25 ⁰⁰ 17 ⁵⁰ 14 ⁰⁰ 9 ⁷⁵	4 ⁷⁵
Samt-Hüte garniert, schicke Jugendl. Formen.	21 ⁵⁰ 16 ⁵⁰ 12 ⁷⁵ 9 ⁵⁰	5 ⁵⁰
Frauen-Hüte aus Samt, Filz oder Plüsch, moderne Garnituren	18 ⁷⁵ 14 ⁵⁰ 10 ⁵⁰ 6 ⁵⁰	3 ⁷⁵
Kinder-Hüte aus Samt oder Filz, niedliche Garnituren	7 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 4 ²⁵ 2 ⁷⁵	1 ⁷⁵
Südwestler aus Samt, farbigen oder gemusterten Stoffen	9 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ 1 ⁹⁵ 1 ¹⁵	68 Pf.

Liebesgaben

für unsere Truppen.

Normal-Unterwäsche

Leibwärmer, Ohrenwärmer, Kopfschützer, Kniewärmer, Brustschützer, Strümpfe, Strickjacken, wasserdichte Westen, Handtüschchen, Handschuhe etc.

Nach den Kriegsschauplätzen wo Jen jetzt 10 Pfund-Pakete befördert.

Damen-Konfektion.

Damen-Kostüme neue Formen aus aparten einfarbigen Stoffen	48 ⁰⁰ 39 ⁵⁰ 25 ⁵⁰ 18 ⁷⁵	9 ⁷⁵
Damen-Kostüme schlechte Verarbeitung aus neuen gemust. Stoffen	45 ⁰⁰ 37 ⁵⁰ 29 ⁰⁰ 21 ⁵⁰	11 ⁵⁰
Herbstmäntel und gemusterten Stoffen	25 ⁰⁰ 19 ⁷⁵ 13 ⁵⁰ 9 ⁵⁰	5 ⁷⁵
Mäntel u. Paletots aus Tuch, Plüsch, Astrachan, Init. u. Samt	35 ⁰⁰ 27 ⁵⁰ 19 ⁷⁵ 13 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Woll-Blusen aus neuen karierten Stoffen	10 ⁵⁰ 8 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 3 ⁵⁰	2 ⁵⁰
Selden-Blusen mit Umlegekragen, einfarbig und neue Schotten	17 ⁵⁰ 14 ⁷⁵ 12 ⁷⁵ 9 ²⁵	5 ⁷⁵

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. d. Saale, Marktplatz 2 und 3.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr
Sonnabend: Aus der Art g'schlagen.
 Volkstheater mit Gesang und Tanz von Weisbach.
 Heute: Neue Klauen- und Kaugeschichten vom Kriegsgeschichtsdienst.
Sonntag 4 Uhr: Familien- und Fremden-Vorstellung.
Altenrausch und Edelweiss.
 Volkstheater mit Gesang und Tanz von H. Neuert u. H. Schmidt.
 0.30, 0.55, 0.80, 1.10. Erwachs. ein Kind frei. 2 Kinder 1 Bilet.
Abends 8 Uhr: Aus der Art g'schlagen.
 Tageskasse 10.—, und 4—6 Uhr. Sonntags ununterbrochen.
 Montag 5. Anzengruber-Abend: Der Haindelbröcher.

Saalschluss-Brauerei.

Sonntag, den 25. Oktober 1914, von nachm. 4 bis 11 Uhr
zwei grosse Konzerte
 der Schlesischen Kapelle, Leitung: Musikdirektor G. Göttsch.
 Eintritt 35 Pfg. Abonnements- und Vorzugsorten gültig.
 F. Winkler.

Bergschenke.

Sonntag, den 25. Oktober, nachm. 4 Uhr
Extra-Konzert
 ausgeführt vom Apollo-Orchester.
 Karten gültig. Hier liegt amtliche Verlustliste auf.

Hotel goldener Ring.

Jeden Sonntag abends 7 1/2 Uhr
Patriotisches Künstler-Konzert.

Solbad Fürstental.

Montag und Dienstag
wegen Renovierung geschlossen.

Hausgruppe Halle.
Konzert zum Besten des Nationalen Frauendienstes
 Mitwirkende: Frau Geh. Rat Bernstein, Fr. Hachtmann, Fr. Mathy, Frau Dr. Munter, Frau Prof. Schmidt-Haym, Fr. Schiefer, Herr Dr. Thiem u. ein Fremdenchor. Vorströmung: Französische Lieder von Beethoven, Schubert, Wolf, Vaterländische Gedichte, Klavierstücke von Fr. Wilh. Rust, Schumann und Thiem.
 Num. Karten 1.00 Mk. unnum. 50 Pf. in der Hofmusik-Handl. von **Heinrich Hothan**, Gr. Ulrichstrasse und an der Abendkasse.

Thalia-Festalle.
 Sonntag, den 25. Oktober 1914, abends 8 Uhr
II. Vaterländische Wohltätigkeitsveranstaltung.
 Mitwirkende: Die Vaterländische Männerengesangsvereinsung Halle a. S. 1914, Leitung: Konservatoriumsleiter Bruno Heydrich, und Lehrer und Schüler des I. Hallischen Konservatoriums.
 Eintrittspreise: I. Platz 60 Pf., II. Platz 35 Pf. in den Hofmusik-Handlungen von Hothan und Koch, im Sekretariat des Konservatoriums und an der Abendkasse. Soldaten in Uniform halbes Eintrittspreis an der Abendkasse.

Hallescher Eisklub (Eingetr. Verein).

Die Mitglieder des Hallischen Eisclubs werden hiermit zu dem am **Donnerstag, den 19. November 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Frühstückszimmer des Evangelischen Seebades (Hotel Rosentrop)** stattfindenden **ordentlichen Mitgliederversammlung** zwecks Festlegung nächstebender Tagesordnung:
 1. Jahresbericht und Rechenschaftslegung
 2. Ergänzung der Beschlüsse
 3. Sonstige Mitteilungen des Vorstandes
 ergebenst eingeladen.
 Halle (Saale), den 24. Oktober 1914.
Der Vorstand des Hallischen Eisclubs (E. V.).
 Goldener, Vorstandsdirektor.



Von Montag, den 26. d. Mis., erhalte ich
rheinisch-belgische
 und Winter, den 28. d. Mis., deutsche und schweizerische
Pferde.
Chr. Körber,
 Halle a. S., Dorstbeinstr. 7.
 Tele. 1115.

Kachel - Oefen

Berliner und Meissener etc.
C. Böhm, Schillerstr. 3.
 Gebrüder 1761.

Damenhüte

werden schick und billig garniert.
 Gärdenbergstr. 21 III r.
J. Weber, in d. Bekleidungs- u. a. a. h. Halle. Sonntags 30, 22 r.

Kaugesuche.

Deutscher Feing
Deutsche Hütte.
 Große Riesenstr. 10.
O. Blankenstein,
 ob. Leipzigerstr. 73, ob. Steinf. 36.

Briefmarken

aller Länder, kleinere u. größere Sammlungen von Postmann zu kaufen gesucht. Offerten unter **E. 1469** an die Exped. d. Zeitg.

Badowanne

entf. m. Eisen zu kaufen gesucht.
 Offert. N. 1049 an d. Exped. d. Zeitg.

25% des Reinertrages dem Nationalen Frauen- dienste zu Gunsten der Halle.
Thalassie. Montag, 2. November, 8 1/2 Uhr Vortrag
Leo Erichsen
 über
„Die Länder u. Völker des Weltkrieges.“
 (Eindrücke u. Eindrücke in England, Frankreich, Belgien u. Russland, a. d. Balkan, I. d. Ländern d. Mittelmeeres u. Ostiens.)
 Mit 30 hochinteressanten, lebensgroßen Lichtbildern, u. a. 30 Kriegsaufnahmen. Originale des Generalstabs, teilweise noch unveröffentlicht.
 Volkstümliche Preise: num. 2 Mk., 1.25, unnum. 75 u. 40 Pfg. bei Heinrich Hothan.

Apollo-Theater

25 heute Sonnabend: Abschieds-Programm
des Leipziger Seidel-Sängers
 u. a. **Das Lied von Hindenburg.**
Die Liebe im Walde.
Im Kaisermanöver.
 Sonntag, den 25. Oktober, nachm. 2 Vorstellungen.
 4 und abends 8 Uhr:
Einführung: 30 u. 1. Rang numeriert 20, 1.00, unnum. 1.00, abends 8 Uhr, 0.40, 0.55, 0.80, 1.10, 1.40, 1.70, 2.00, 2.30, 2.60, 2.90, 3.20, 3.50, 3.80, 4.10, 4.40, 4.70, 5.00, 5.30, 5.60, 5.90, 6.20, 6.50, 7.00, 7.30, 7.60, 7.90, 8.20, 8.50, 8.80, 9.10, 9.40, 9.70, 10.00, 10.30, 10.60, 10.90, 11.20, 11.50, 12.00, 12.30, 12.60, 12.90, 13.20, 13.50, 13.80, 14.10, 14.40, 14.70, 15.00, 15.30, 15.60, 15.90, 16.20, 16.50, 16.80, 17.10, 17.40, 17.70, 18.00, 18.30, 18.60, 18.90, 19.20, 19.50, 20.00, 20.30, 20.60, 20.90, 21.20, 21.50, 21.80, 22.10, 22.40, 22.70, 23.00, 23.30, 23.60, 23.90, 24.20, 24.50, 24.80, 25.10, 25.40, 25.70, 26.00, 26.30, 26.60, 26.90, 27.20, 27.50, 27.80, 28.10, 28.40, 28.70, 29.00, 29.30, 29.60, 29.90, 30.20, 30.50, 30.80, 31.10, 31.40, 31.70, 32.00, 32.30, 32.60, 32.90, 33.20, 33.50, 33.80, 34.10, 34.40, 34.70, 35.00, 35.30, 35.60, 35.90, 36.20, 36.50, 36.80, 37.10, 37.40, 37.70, 38.00, 38.30, 38.60, 38.90, 39.20, 39.50, 39.80, 40.10, 40.40, 40.70, 41.00, 41.30, 41.60, 41.90, 42.20, 42.50, 42.80, 43.10, 43.40, 43.70, 44.00, 44.30, 44.60, 44.90, 45.20, 45.50, 45.80, 46.10, 46.40, 46.70, 47.00, 47.30, 47.60, 47.90, 48.20, 48.50, 48.80, 49.10, 49.40, 49.70, 50.00, 50.30, 50.60, 50.90, 51.20, 51.50, 51.80, 52.10, 52.40, 52.70, 53.00, 53.30, 53.60, 53.90, 54.20, 54.50, 54.80, 55.10, 55.40, 55.70, 56.00, 56.30, 56.60, 56.90, 57.20, 57.50, 57.80, 58.10, 58.40, 58.70, 59.00, 59.30, 59.60, 59.90, 60.20, 60.50, 60.80, 61.10, 61.40, 61.70, 62.00, 62.30, 62.60, 62.90, 63.20, 63.50, 63.80, 64.10, 64.40, 64.70, 65.00, 65.30, 65.60, 65.90, 66.20, 66.50, 66.80, 67.10, 67.40, 67.70, 68.00, 68.30, 68.60, 68.90, 69.20, 69.50, 69.80, 70.10, 70.40, 70.70, 71.00, 71.30, 71.60, 71.90, 72.20, 72.50, 72.80, 73.10, 73.40, 73.70, 74.00, 74.30, 74.60, 74.90, 75.20, 75.50, 75.80, 76.10, 76.40, 76.70, 77.00, 77.30, 77.60, 77.90, 78.20, 78.50, 78.80, 79.10, 79.40, 79.70, 80.00, 80.30, 80.60, 80.90, 81.20, 81.50, 81.80, 82.10, 82.40, 82.70, 83.00, 83.30, 83.60, 83.90, 84.20, 84.50, 84.80, 85.10, 85.40, 85.70, 86.00, 86.30, 86.60, 86.90, 87.20, 87.50, 87.80, 88.10, 88.40, 88.70, 89.00, 89.30, 89.60, 89.90, 90.20, 90.50, 90.80, 91.10, 91.40, 91.70, 92.00, 92.30, 92.60, 92.90, 93.20, 93.50, 93.80, 94.10, 94.40, 94.70, 95.00, 95.30, 95.60, 95.90, 96.20, 96.50, 96.80, 97.10, 97.40, 97.70, 98.00, 98.30, 98.60, 98.90, 99.20, 99.50, 99.80, 100.10, 100.40, 100.70, 101.00, 101.30, 101.60, 101.90, 102.20, 102.50, 102.80, 103.10, 103.40, 103.70, 104.00, 104.30, 104.60, 104.90, 105.20, 105.50, 105.80, 106.10, 106.40, 106.70, 107.00, 107.30, 107.60, 107.90, 108.20, 108.50, 108.80, 109.10, 109.40, 109.70, 110.00, 110.30, 110.60, 110.90, 111.20, 111.50, 111.80, 112.10, 112.40, 112.70, 113.00, 113.30, 113.60, 113.90, 114.20, 114.50, 114.80, 115.10, 115.40, 115.70, 116.00, 116.30, 116.60, 116.90, 117.20, 117.50, 117.80, 118.10, 118.40, 118.70, 119.00, 119.30, 119.60, 119.90, 120.20, 120.50, 120.80, 121.10, 121.40, 121.70, 122.00, 122.30, 122.60, 122.90, 123.20, 123.50, 123.80, 124.10, 124.40, 124.70, 125.00, 125.30, 125.60, 125.90, 126.20, 126.50, 126.80, 127.10, 127.40, 127.70, 128.00, 128.30, 128.60, 128.90, 129.20, 129.50, 129.80, 130.10, 130.40, 130.70, 131.00, 131.30, 131.60, 131.90, 132.20, 132.50, 132.80, 133.10, 133.40, 133.70, 134.00, 134.30, 134.60, 134.90, 135.20, 135.50, 135.80, 136.10, 136.40, 136.70, 137.00, 137.30, 137.60, 137.90, 138.20, 138.50, 138.80, 139.10, 139.40, 139.70, 140.00, 140.30, 140.60, 140.90, 141.20, 141.50, 141.80, 142.10, 142.40, 142.70, 143.00, 143.30, 143.60, 143.90, 144.20, 144.50, 144.80, 145.10, 145.40, 145.70, 146.00, 146.30, 146.60, 146.90, 147.20, 147.50, 147.80, 148.10, 148.40, 148.70, 149.00, 149.30, 149.60, 149.90, 150.20, 150.50, 150.80, 151.10, 151.40, 151.70, 152.00, 152.30, 152.60, 152.90, 153.20, 153.50, 153.80, 154.10, 154.40, 154.70, 155.00, 155.30, 155.60, 155.90, 156.20, 156.50, 156.80, 157.10, 157.40, 157.70, 158.00, 158.30, 158.60, 158.90, 159.20, 159.50, 159.80, 160.10, 160.40, 160.70, 161.00, 161.30, 161.60, 161.90, 162.20, 162.50, 162.80, 163.10, 163.40, 163.70, 164.00, 164.30, 164.60, 164.90, 165.20, 165.50, 165.80, 166.10, 166.40, 166.70, 167.00, 167.30, 167.60, 167.90, 168.20, 168.50, 168.80, 169.10, 169.40, 169.70, 170.00, 170.30, 170.60, 170.90, 171.20, 171.50, 171.80, 172.10, 172.40, 172.70, 173.00, 173.30, 173.60, 173.90, 174.20, 174.50, 174.80, 175.10, 175.40, 175.70, 176.00, 176.30, 176.60, 176.90, 177.20, 177.50, 177.80, 178.10, 178.40, 178.70, 179.00, 179.30, 179.60, 179.90, 180.20, 180.50, 180.80, 181.10, 181.40, 181.70, 182.00, 182.30, 182.60, 182.90, 183.20, 183.50, 183.80, 184.10, 184.40, 184.70, 185.00, 185.30, 185.60, 185.90, 186.20, 186.50, 186.80, 187.10, 187.40, 187.70, 188.00, 188.30, 188.60, 188.90, 189.20, 189.50, 189.80, 190.10, 190.40, 190.70, 191.00, 191.30, 191.60, 191.90, 192.20, 192.50, 192.80, 193.10, 193.40, 193.70, 194.00, 194.30, 194.60, 194.90, 195.20, 195.50, 195.80, 196.10, 196.40, 196.70, 197.00, 197.30, 197.60, 197.90, 198.20, 198.50, 198.80, 199.10, 199.40, 199.70, 200.00, 200.30, 200.60, 200.90, 201.20, 201.50, 201.80, 202.10, 202.40, 202.70, 203.00, 203.30, 203.60, 203.90, 204.20, 204.50, 204.80, 205.10, 205.40, 205.70, 206.00, 206.30, 206.60, 206.90, 207.20, 207.50, 207.80, 208.10, 208.40, 208.70, 209.00, 209.30, 209.60, 209.90, 210.20, 210.50, 210.80, 211.10, 211.40, 211.70, 212.00, 212.30, 212.60, 212.90, 213.20, 213.50, 213.80, 214.10, 214.40, 214.70, 215.00, 215.30, 215.60, 215.90, 216.20, 216.50, 216.80, 217.10, 217.40, 217.70, 218.00, 218.30, 218.60, 218.90, 219.20, 219.50, 219.80, 220.10, 220.40, 220.70, 221.00, 221.30, 221.60, 221.90, 222.20, 222.50, 222.80, 223.10, 223.40, 223.70, 224.00, 224.30, 224.60, 224.90, 225.20, 225.50, 225.80, 226.10, 226.40, 226.70, 227.00, 227.30, 227.60, 227.90, 228.20, 228.50, 228.80, 229.10, 229.40, 229.70, 230.00, 230.30, 230.60, 230.90, 231.20, 231.50, 231.80, 232.10, 232.40, 232.70, 233.00, 233.30, 233.60, 233.90, 234.20, 234.50, 234.80, 235.10, 235.40, 235.70, 236.00, 236.30, 236.60, 236.90, 237.20, 237.50, 237.80, 238.10, 238.40, 238.70, 239.00, 239.30, 239.60, 239.90, 240.20, 240.50, 240.80, 241.10, 241.40, 241.70, 242.00, 242.30, 242.60, 242.90, 243.20, 243.50, 243.80, 244.10, 244.40, 244.70, 245.00, 245.30, 245.60, 245.90, 246.20, 246.50, 246.80, 247.10, 247.40, 247.70, 248.00, 248.30, 248.60, 248.90, 249.20, 249.50, 249.80, 250.10, 250.40, 250.70, 251.00, 251.30, 251.60, 251.90, 252.20, 252.50, 252.80, 253.10, 253.40, 253.70, 254.00, 254.30, 254.60, 254.90, 255.20, 255.50, 255.80, 256.10, 256.40, 256.70, 257.00, 257.30, 257.60, 257.90, 258.20, 258.50, 258.80, 259.10, 259.40, 259.70, 260.00, 260.30, 260.60, 260.90, 261.20, 261.50, 261.80, 262.10, 262.40, 262.70, 263.00, 263.30, 263.60, 263.90, 264.20, 264.50, 264.80, 265.10, 265.40, 265.70, 266.00, 266.30, 266.60, 266.90, 267.20, 267.50, 267.80, 268.10, 268.40, 268.70, 269.00, 269.30, 269.60, 269.90, 270.20, 270.50, 270.80, 271.10, 271.40, 271.70, 272.00, 272.30, 272.60, 272.90, 273.20, 273.50, 273.80, 274.10, 274.40, 274.70, 275.00, 275.30, 275.60, 275.90, 276.20, 276.50, 276.80, 277.10, 277.40, 277.70, 278.00, 278.30, 278.60, 278.90, 279.20, 279.50, 279.80, 280.10, 280.40, 280.70, 281.00, 281.30, 281.60, 281.90, 282.20, 282.50, 282.80, 283.10, 283.40, 283.70, 284.00, 284.30, 284.60, 284.90, 285.20, 285.50, 285.80, 286.10, 286.40, 286.70, 287.00, 287.30, 287.60, 287.90, 288.20, 288.50, 288.80, 289.10, 289.40, 289.70, 290.00, 290.30, 290.60, 290.90, 291.20, 291.50, 291.80, 292.10, 292.40, 292.70, 293.00, 293.30, 293.60, 293.90, 294.20, 294.50, 294.80, 295.10, 295.40, 295.70, 296.00, 296.30, 296.60, 296.90, 297.20, 297.50, 297.80, 298.10, 298.40, 298.70, 299.00, 299.30, 299.60, 299.90, 300.20, 300.50, 300.80, 301.10, 301.40, 301.70, 302.00, 302.30, 302.60, 302.90, 303.20, 303.50, 303.80, 304.10, 304.40, 304.70, 305.00, 305.30, 305.60, 305.90, 306.20, 306.50, 306.80, 307.10, 307.40, 307.70, 308.00, 308.30, 308.60, 308.90, 309.20, 309.50, 309.80, 310.10, 310.40, 310.70, 311.00, 311.30, 311.60, 311.90, 312.20, 312.50, 312.80, 313.10, 313.40, 313.70, 314.00, 314.30, 314.60, 314.90, 315.20, 315.50, 315.80, 316.10, 316.40, 316.70, 317.00, 317.30, 317.60, 317.90, 318.20, 318.50, 318.80, 319.10, 319.40, 319.70, 320.00, 320.30, 320.60, 320.90, 321.20, 321.50, 321.80, 322.10, 322.40, 322.70, 323.00, 323.30, 323.60, 323.90, 324.20, 324.50, 324.80, 325.10, 325.40, 325.70, 326.00, 326.30, 326.60, 326.90, 327.20, 327.50, 327.80, 328.10, 328.40, 328.70, 329.00, 329.30, 329.60, 329.90, 330.20, 330.50, 330.80, 331.10, 331.40, 331.70, 332.00, 332.30, 332.60, 332.90, 333.20, 333.50, 333.80, 334.10, 334.40, 334.70, 335.00, 335.30, 335.60, 335.90, 336.20, 336.50, 336.80, 337.10, 337.40, 337.70, 338.00, 338.30, 338.60, 338.90, 339.20, 339.50, 339.80, 340.10, 340.40, 340.70, 341.00, 341.30, 341.60, 341.90, 342.20, 342.50, 342.80, 343.10, 343.40, 343.70, 344.00, 344.30, 344.60, 344.90, 345.20, 345.50, 345.80, 346.10, 346.40, 346.70, 347.00, 347.30, 347.60, 347.90, 348.20, 348.50, 348.80, 349.10, 349.40, 349.70, 350.00, 350.30, 350.60, 350.90, 351.20, 351.50, 351.80, 352.10, 352.40, 352.70, 353.00, 353.30, 353.60, 353.90, 354.20, 354.50, 354.80, 355.10, 355.40, 355.70, 356.00, 356.30, 356.60, 356.90, 357.20, 357.50, 357.80, 358.10, 358.40, 358.70, 359.00, 359.30, 359.60, 359.90, 360.20, 360.50, 360.80, 361.10, 361.40, 361.70, 362.00, 362.30, 362.60, 362.90, 363.20, 363.50, 363.80, 364.10, 364.40, 364.70, 365.00, 365.30, 365.60, 365.90, 366.20, 366.50, 366.80, 367.10, 367.40, 367.70, 368.00, 368.30, 368.60, 368.90, 369.20, 369.50, 369.80, 370.10, 370.40, 370.70, 371.00, 371.30, 371.60, 371.90, 372.20, 372.50, 372.80, 373.10, 373.40, 373.70, 374.00, 374.30, 374.60, 374.90, 375.20, 375.50, 375.80, 376.10, 376.40, 376.70, 377.00, 377.30, 377.60, 377.90, 378.20, 378.50, 378.80, 379.10, 379.40, 379.70, 380.00, 380.30, 380.60, 380.90, 381.20, 381.50, 381.80, 382.10, 382.40, 382.70, 383.00, 383.30, 383.60, 383.90, 384.20, 384.50, 384.80, 385.10, 385.40, 385.70, 386.00, 386.30, 386.60, 386.90, 387.20, 387.50, 387.80, 388.10, 388.40,